

Brief über einen Traum

Ich lasse den Zündschlüssel fallen, suche, ohne zu finden, müsste aber losfahren - Unwohlsein -

Ich sitze auf einer Bank, vor mir ein Dahliengarten mit einem farbigen Blumenmeer. Ich genieße, ohne etwas zu gebrauchen und erreichen zu müssen - Wohlbefinden -

Im ersten Traum lebe ich in einer Klemme, im zweiten im Wesen und frei. Nun die Frage? Wie werde ich die Klemme los und lebe in der Freiheit?

Beide Traumzustände stehen für Lebensgrundhaltungen. Wie kann ich Wohlsein anstreben?

Das Eine ist das bloße Egobewusstsein und selbstbezogen, das Andere ist das Wesentliche und selbstlos. Das auf sich bezogene ist ängstlich besorgt um sich, das andere ist ohne Sorge.

Durch Üben kann der Mensch sich vom selbstbezogenen, ängstlichen Ich befreien und das Wesentliche erreichen, um so frei von Unwohlsein und Angst zu leben. Die Grundeinstellung liegt darin, dass beim Selbstbezogenen die Angst zu sterben besteht und beim Wesentlichen der Tod überwunden wird. Das Egobewusstsein lebt in der Zeit mit einem Lebensende und ängstigt sich, das Wesentliche ist zeitlos, ohne Anfang und Ende, allein Gegenwart.

Lösung: In der Stille des aufrechten Sitzens ( Meditation) die Vergangenheit bejahen, um sich davon zu lösen, damit die Gegenwart sich vollständig zeigen kann. Der im Wesentlichen Lebende lebt in der Welt, ohne durch sie zu leben. Sein Leben ist gelöst. Er ist glücklich und zufrieden.

Nun könnte gesagt werden, man lebe nicht ständig in einem Dahliengarten. Wer will das bestreiten! Es ist so gemeint, mit dem Leben im Dahliengarten verbindet der Mensch normalerweise keine Schwierigkeit, Schlimmes dagegen wird dadurch schlimm, weil ich es nicht haben will. Dabei gilt, das, was ich nicht haben will, was ich ablehne, bindet mich. Wenn ich also das sogenannte Schlimme bejahe, so werde ich frei davon. Darin liegt die Lösung, die Lösung von einer Bindung. Gelöst sein bedeutet, gelassen sein, frei von Leben und Tod. Der Mensch ist glücklich und er ist freundlich.

Ein solcher Mensch beschuldigt keinen anderen und fühlt sich zuständig für sein Leben und hilft anderen Menschen.

Gruß *Klaus*